

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Heidelberg - (Kreis Heidelberg)

Oechelhäuser, Adolf

Tübingen, 1913

Langenzell

[urn:nbn:de:bsz:31-330185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330185)

der wichtigsten Fundstücke, die jetzt in der Heidelberger städtischen Sammlung aufbewahrt werden.

Kirche

Die jetzt *protestantische Pfarrkirche* ist ein im Innern und Außern gleich schmuckloser Barockbau vom Jahre 1750, der an die Stelle einer älteren dem S. Petrus geweihten gotischen Pfarrkirche getreten ist. Erwähnenswert nur die schöne geschnitzte Kanzel, bei der sich Rokokomotive mit barocken in eleganter Weise mischen. Der schöne Schalldeckel wird von einer Vase gekrönt.



Fig. 344. Fundstücke aus fränkischen Reihengräbern in Leimen.
(Aus »Fundstätten und Funde«.)

Zwischen Kirchheim und Sandhausen die Reste — »ein altes Gemäuer«, sagt Widder — der 1496 geweihten S. Wolfgangskapelle.

Der nördlich von Kirchheim gelegene Pleickartsförsterhof, ehemals ein größeres Dorf, genannt vom benachbarten Walde Blickhartesforst (auch Bliggersforst, Blikersfürst und Pleickersforst geschrieben), gehörte ursprünglich dem S. Martinsstift in Worms und dem Stift Neuhausen, seit Mitte des 12. Jhs. aber dem Kloster Schönau unter kurpfälzischer Oberhoheit. Ältere interessante Baureste sind dort nicht mehr vorhanden.

LANGENZELL

Schreibweisen: Langenzelle oder Langenzell 1325, 1369, 1496, 1559 etc.

Geschichtliches

Geschichtliches. »Dieses einstige Dorf scheint hervorgegangen zu sein aus einem Nebenkloster der von den Grafen von Dilsberg um 1150 zu Wisinbach, dem heutigen Wiesenbach, gestifteten Benediktinerprobstei, die zur Abtei Ellwangen in Württemberg gehörte, 1482 aber an Kloster Schönau kam. Eine capella S. Barbarae wird hier zum Jahre 1496 erwähnt. Später erscheint hier der pfälzische Landschreiber von Wrede ansässig, dem Karl Theodor das Hofgut mit dem Großen Wald verliehen hatte. Die Erben seines Sohnes, des Marschalls Fürsten Wrede, verkauften den Besitz an den Grafen Reichenbach, dessen Schwiegersohn Prinz Alfred zu Löwenstein 1882 ein neues stattliches Schloß in der Nähe des alten Lehnshofes errichtete.« (K. Ch.)

Seitlich im Walde, ehemals wohl auf der Brücke, welche hier den Biedersbach überschreitet, steht auf hohem barocken Sockel (renoviert 1850) eine leider etwas verstümmelte *Statue des S. Nepomuk* von nicht geringem Kunstwert (ca. 1750 entstanden). Die auf allen vier Seiten am Sockel angebrachten Inschriften, welche die *Legende* des hl. Nepomuk behandeln, sind sehr verwittert, stecken außerdem teilweise so tief im Boden, daß sie kaum mehr zu lesen sind. Jedenfalls eine Wredesche Stiftung.

Der dazugehörige große »Lehenwald« zu beiden Seiten des Tales trägt eine Einsteinerung vom Jahre 1785. Auf seiner Höhe gegen den Dilsberg zu zieht eine von Neckargemünd und dem Wiesenbacher Tal her kommende *Römerstraße* entlang, gefolgt, wie es scheint, von einer mittelalterlichen Landwehr durch den Herrenwald zum Biedersbacher Hof und nach Lobenfeld und dann weiter nach Obrigheim, Neckarburken und Osterburken. (K. Ch.)

Bildstock

Römerstraße

LEIMEN

Schreibweisen: Leimheim oder Leinheim ad a. 791, 824, 877, 1016, 1273; Leumenheim 1350; Leymheim 1369, 1464; Leymen, Laymen 1559 etc.

Literatur: Geschichtliche Notizen über Leimen, zusammengetragen von Pfarrer Otto Halter im Festbuch zur vierzigjährigen Jubelfeier des Männergesangsvereins Leimen 1907.

Geschichtliches. Uralter Ort im Lobdengau, der im 13. Jh. eigenen Adel besaß, i. J. 1262 von Speyer an Kurpfalz gekommen zu sein scheint und bald darauf auch wohl mit den festen Mauern umgeben worden sein wird, von denen Reste heute noch vorhanden sind (s. unten). Im Jahre 1351 kam Leimen mit Sandhausen von Philipp von Bolanden an die beiden Pfalzgrafen Ruprecht und wurde i. J. 1464 Sitz des Centgerichts. Bis 1803 kurpfälzisch (Oberamt Heidelberg, Kirchheimer Cent).

Römisches. Grabstein (in den Vereinigten



Geschichtliches

Römisches

Fig. 345. Alter Mauerturm in Leimen.